translations, traductions

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **90 (2003)**

Heft 9: **Die Jungen = Les jeunes = The young ones**

PDF erstellt am: **17.04.2024**

Nutzungsbedingungen

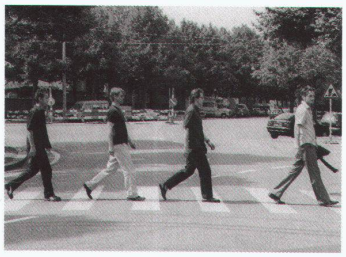
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



sabarchitekten, Basel

First and foremost, it may be the intensity of their research that unites the four Basel architects with their "professional parents" – with the architects they worked for before their amalgamation – architects whose illustrious names "sabarchitekten" counter with an anonymous firm label.

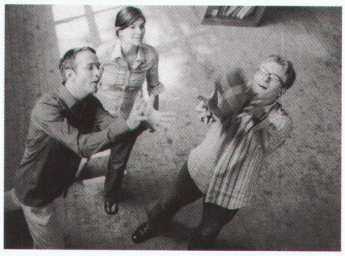
The withdrawal of the individual is part of their programme and stands for the functioning of the group. The fact that this is by no means limited to the four partners is evident from their repeated collaboration with artists in which the goal is not participation in the splendour of elitist artistic products but "how to be comprehensible".

Il est probable que l'intensité de la recherche est avant tout ce qui unit ces quatre architectes bâlois à leurs «parents professionnels», les architectes pour lesquels ils travaillèrent avant de se réunir. Les noms célèbres de ces derniers s'effacent il est vrai dans une raison sociale anonymisée. Ce faisant, la discrétion individuelle appartient au programme, elle assure le fonctionnement du groupe. Le fait que celui-ci ne se limite pas aux quatre seuls associés s'exprime par la collaboration répétée avec des artistes où il ne s'agit pas de participer à des productions artistiques résolument élitaires, mais de savoir «comment se rendre compréhensible.»

pool Architects, Zurich

When "pool" was forming up, one of the aims was to respond to the new prequalification procedures by presenting itself as a larger office with correspondingly better chances. Today, advantages in connection with working processes are in the foreground: permanent exchanges are carried out on an on-going basis not only with outside partners, but also within the pool office. This reduces the danger of getting stuck in a rut and encourages teamwork. The fact that pool is often active in urban design and planning may thus not be surprising, nor may the fact that pool does not aspire towards a formally recognisable identity.

Lorsque pool se forma, et compte tenu de processus de préqualification encore nouveau à l'époque, il s'agissait aussi de s'imposer comme une grande agence ayant de meilleures chances de succès. Aujourd'hui, la priorité est donnée aux processus de travail favorables: L'échange permanent ne se pratique pas ici avec les seuls planificateurs externes, mais aussi à l'intérieur de l'agence. De la sorte, on évite les habitudes de facilité et se maintient dans l'ensemble en forme pour le travail d'équipe. On ne s'étonne donc pas de voir pool intervenir souvent à l'échelle des villes et des grandes planifications. L'absence de recherche d'une identité formelle dans leur travaux va également de soi.



jomini, jomini & zimmermann, Burgdorf

They are cheerful all-rounders and serious aficionados who regard architecture as a huge area of experimentation with no rigid boundaries. "On principle, we never refuse an assignment, not even an impossible one". Not surprisingly, many of their projects explore the limits of these undefined boundaries, especially those that the architects have set themselves, such as their – successful – furniture made of cardboard (itbed) and aluminium (itbox), a refrigerator that runs without electricity and a coffee appliance that cost (almost) nothing.

Fröhliche Generalisten sind sie und ernste Aficionados, denen die Architektur als grosses Experimentierfeld ohne scharfe Grenzen herhält. «Aufträge lehnen wir grundsätzlich nicht ab, auch unmögliche nicht»: Entsprechend loten viele ihrer Projekte diese unscharfen Grenzen aus, besonders diejenigen, mit denen sich die Architekten selber beauftragt haben, etwa die – erfolgreichen – Möbelentwürfe aus Karton (itbed) und Aluminium (itbox), ein Kühlschrank, der keinen Strom verbraucht oder eine Café-Einrichtung, die (fast) kein Geld gekostet hat.

Positionierung

Für eine menschliche und intelligente Architektur, eine Architektur des Lebens und der Vernunft. Die Architektur ist ein lebendiger Organismus in stetem Austausch mit der Umwelt; für eine Architektur der Zeit und der Abnutzung, der Sinne und des Verstands, menschlich und technisch zugleich, offen für Mischformen. Die Architektur lässt einen von einer besseren, intelligenteren Welt träumen, in vollkommener Osmose mit der Natur.

Um in der Architektur Strategien zu entwickeln, die auf organischen Prozessen gründen, müssen wir zunächst eine Zwischenebene bestimmen, welche die folgenden Hybridformen aufnehmen kann. Der Kontext ist nicht länger idealisiert, konzeptualisiert oder historisiert, sondern ein Substrat seiner eigenen Verwandlung. Es geht um eine Alchemie der Form, einen Genuss der Wahrnehmung.

Die Verschiedenartigkeit der Projekte und ihres Umfangs erlaubt uns eine Entwicklung in immer neuen Zusammenhängen. Das Vorgehen ist experimentell, diese Räume sind unsere Retorten. Eine menschliche und sinnliche Architektur, Richtstrahl für eine mögliche Verwandlung unserer Lebensrituale durch Raum und Form.

Eine intelligente Architektur soll heissen, dass die Praxis der Architektur nicht spezialisiert ist, dass der Eingriffsbereich keine Grenzen kennt, weder struktureller noch konzeptioneller Natur.

Organisationsform und Arbeitsweise

Alle projektieren gemeinsam, ohne Spezialisierung oder Hierarchie. Ein pluralistisches Team, gemischt und vermischt. Aufrechterhaltung einer kritischen Schärfe, fähig zur Weiterentwicklung und zur Weiterbildung. Die Arbeit beruht auf persönlicher Verantwortung bei gleichzeitiger Risikobeteilung am Büro.

Generationenspezifisches
Wir sind eine Generation, welche die Sinnlichkeit in die Praxis miteinbezieht. Alle Lebensbereiche sind mögliche Inspirationsquellen. Die Plastik steht im Zentrum unserer Forschung. Sie vervollständigt und integriert einen Prozess, eine Methodenlehre, eine Position. Sie befördert einen Traum, sie muss nicht mehr erklärt oder verteidigt werden, sie lebt durch ihre Körperlichkeit.

Die Besonderheit oder die Einmaligkeit jedes Projekts charakterisiert unsere Praxis. Diese Strategie ist Stil geworden. Wir sind Alchimisten geworden und die Architektur eine lebende Materie. Eine Identität der Prozesse, eine Beziehung zwischen den Projekten besteht – der rote Faden, der sie verbindet, ist das Experiment. Jedes Projekt entwickelt seine eigene Identität.

Wunschfrage
Ist Architektur ein Hobby?

d-case, Zurich

A "classical" career: years of travel and work with a master provide experience and the necessary distance to school-acquired knowledge. Barbara Holzer's great openness and agility are particularly effective in her work with exhibition design. Art and commerce, old and new media are integrated in enthusiastic and enterprising teamwork. There are also, however, some quite different projects, for example with regard to explicitly non-exclusive habitat concepts. But the architect does not see this as a break in her work.

Une destinée «classique»: Des années exploratoires et une collaboration chez un maître créent de l'expérience et de la distance par rapport au savoir scolaire. L'esprit ouvert et l'agilité de Barbara Holzer se manifestent particulièrement bien dans la conception de l'exposition. Art et commerce, médias nouveau et ancien se voient ici intégrés par un travail d'équipe ludique et sans problèmes de contact. Mais ils existent également des projets très différents qui s'occupent de modèles d'habitat explicitement non-exclusifs. Pourtant, l'architecte ne voit aucune rupture dans son travail.

Britta and Francesco Buzzi, Locarno

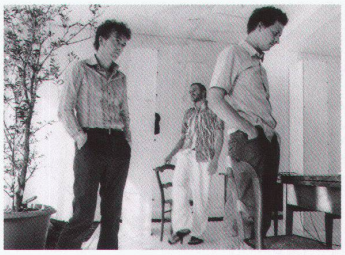
How to build in and on the sprawl in southern Switzerland's Ticino region without despairing or giving up: a dilemma well known to many young architects from Ticino, whose success in view of the dearth of public assignments – only a few of the few competitions are open to all comers – is often dependent on the goodwill of private clients. Instead of regarding the putative facelessness of the overdeveloped territory as a pretext for "anything goes", Buzzi and Buzzi begin their "recherche patiente" at the point where the special characteristics of a district remain intact longest: in its topography.

Construire au milieu du Tessin et sur l'éparpillement tessinois sans pour autant desespérer ou se résigner: un dilemme commun à nombre de jeunes architectes tessinois dont le succès dépend principalement de la faveur des clients privés en raison du manque de commandes officielles – rares sont les concours publics ouverts à tous. Refusant de comprendre la banalité de l'éparpillement bâti du lieu comme un passe-droit, Buzzi et Buzzi commencent leur «recherche patiente» là ou la particularité locale demeure le plus longtemps décelable: dans la topographie.

EM2N Architekten, Zürich

The aims are high: EM2N is constantly searching for a contextually complex and networked architecture – a "union between lifestyle, ecology and economy". Lifestyle? EM2N means politically, socially and contextually rooted architecture, which can also be "sexy". EM2N has no time for positionless designer objects, they regard themselves neither as politicians nor artists. They intervene, present and guide; at the interfaces of the disciplines, but with the inherent means of architecture.

La barre est placée très haut: EM2N recherche une architecture au contenu complexe et interconnectée, la «relation entre Lifestyle, écologie et économie». Lifestyle? Il s'agit ici d'une architecture ancrée dans la politique, la société et le contexte qui peut aussi être «sexy». EM2N ne s'intéressent pas aux objets de design non positionnés, ils ne se voient ni comme politiciens, ni comme artistes. Ils interviennent, pilotent et dirigent au droit des interfaces entre disciplines, mais avec les moyens originels des architectes.



Décosterd & Rahm, associés, Lausanne/Paris

Décosterd & Rahm became known to a wider public through their Swiss Pavilion that was shown at the 8th Biennale in Venice. Their "physiological architecture" represents an innovative principle that interprets architectural space and the human body as an interactive system. Their work is based on architecture, science and art; it is radical, absolute and autonomous. In their role as avant-garde architectural artists, they create utopias that have little in common with the conventional foundations of architecture.

Mit ihrem an der 8. Biennale in Venedig gezeigten Schweizer Pavillon wurden Décosterd & Rahm über den Insiderkreis hinaus bekannt. Sie verfolgen mit ihrer «physiologischen Architektur» einen innovativen Ansatz, der den architektonischen Raum und den menschlichen Körper als interaktives System versteht. Ihre Arbeit lebt von der Architektur, der Wissenschaft und der Kunst, ist radikal, absolut und autonom. Als avantgardistische Architektenkünstler verwirklichen sie Utopien, die mit der herkömmlichen Begründung für Architektur kaum mehr etwas gemeinsam haben.

Positionierung
Die jüngsten Entwicklungen der neuen Technologien, von der Molekularbiologie bis zur Digitalisierung, führen zu einer neuen und erweiterten Wirklichkeit. Was hat sich verändert? Zum einen hat sich der physikalische Bereich erweitert, als räumliche Ausdehnung – vom Makrokosmos bis zum Mikrokosmos, vom Zentimeter bis zum Nanometer – , als elektromagnetische Ausdehnung – vom Sichtbaren zum Unsichtbaren, vom weissen Licht bis zur nicht ionisie-

renden Strahlung der Mobiltelefonie –, aber auch der chemische Bereich hat sich ausgedehnt – vom Feuchtigkeitsanteil der Umwelt bis zum Melatoninanteil im Blut. Diese erweiterte Wirklichkeit schafft Beunruhigung und Phantasievorstellungen. In diesem Zusammenhang stehen beispielsweise Phänomene wie «Building Related Illness» (BRI), «Sick Building Syndrome» (SBS) «Seasonal Affective Disorder» (SAD) oder Elektrosmog.

Dann führt die Überschreitung der astronomischen Rhythmen zu einer Neudefinition der Zeitlichkeit. Zuerst haben das elektrische Licht und die «konditionierte» Luft, danach das Internet und die weltweite Mobilität unsere Beziehung zum Lichtwechsel von Tag und Nacht, zu den saisonalen klimatischen Veränderungen beeinflusst. Sie ermöglichen den fortwährenden Tag und die Unmittelbarkeit weltweiter Simultanverbindungen.

Die Architektur wird zum Projekt dieser physikalischen Erweiterung der Wirklichkeit und ihrer klimatischen Deregulierung. Wenn man die Grenzen zwischen voll und leer, sichtbar und unsichtbar aufhebt, arbeitet man mit erweiterten Beziehungen zwischen Körper und Raum, lotet man Zwischenbereiche zwischen dem Organischen und dem Anorganischen aus, entwickelt man empfindsame Umwelten, plastisch und klimatisch zugleich, in die der Bewohner eintaucht, körperlich, hormonal, sinnlich.

Organisationsform und Arbeitsweise

Sicher hat das Internet unsere Arbeitsweise verändert. Dank seiner unmittelbaren und weltweiten Zugänglichkeit, dank der Vernetzung des Wissens und dank der räumlichen Unabhängigkeit erlaubt uns das Web, Persönlichkeiten, Orte und Mittel zu finden, die mit Projekten, an denen wir arbeiten, im Zusammenhang stehen. An einem bestimmten Punkt der Arbeit wenden wir uns jeweils an Spezialisten. Geht es am Anfang darum, Hypothesen zu bestätigen, so führen solche oft wissenschaftlich geprägten Begegnungen häufig zu anderen Projekten. Wir haben zum Beispiel mit dem französischen Neurobiologen Jean-Didier Vincent, mit der Basler Psychiaterin Anna Wirz-Justice und auch schon regelmässig mit Forschern der ETH Lausanne zusammengearbeitet. Wir tauschen uns auch mit Künstlern aus, etwa mit den französischen Musikern der Gruppe AIR, mit den Zürcher Graphikern von NORM, mit den Plastikern Berdaguer und Péjus, und wir dürften schon bald mit dem Choreographen Gilles Jobin und mit Hedi Slimane, der neuen Stylistin von Dior Homme, ein gemeinsames Projekt realisieren.

Generationenspezifisches

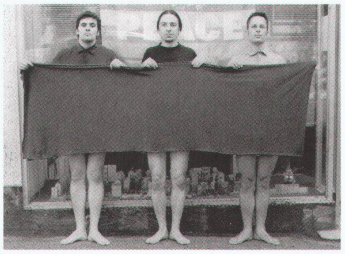
Wir hatten lange Zeit das Gefühl, in der Schweiz einer einzigartigen Avantgarde anzugehören. Das Generationenspezifische ergab sich deshalb mehr auf internationaler Ebene, mit Leuten, die wir im Ausland auf Ausstellungen trafen (zum Beispiel Dominique Gonzalez-Foerster, Didier Faustino, Ian+, Droog Design oder Dunne & Raby). Heute verändert sich die Lage in der Schweiz nach und nach, und wir entdecken mit grosser Freude gewisse echte Geistesverwandtschaften mit Architekten oder Künstlern unserer Generation. Die Arbeiten von Vehovar und Jauslin mit ihren sinnestäuschenden Hügeln und die Wolke von Yverdon haben uns sehr beeindruckt. Wir haben immer viel Kontakt mit den Architekten von fabric.ch gehabt. Immer mehr interessiert uns die Arbeit von 2b architectes (Béboux-Bender) in Lausanne.

Was verbindet uns mit der vorangehenden Generation? Sie hat uns auf das sinnlich Wahrnehmbare aufmerksam gemacht: Miroslav Šik auf den Geruch des geteerten Holzes, Peter Zumthor auf den Stein und seine Masse. Was uns von ihnen unterscheidet, ist die Überwindung des Architekturbegriffs als geschlossene und gesonderte Form, als plastisches Objekt, als äusserliches Phänomen, das nur mittels unserer Sinne erfassbar ist. Der Verzicht auf jegliche narrative oder semantische Form führt uns zum unmittelbaren Eintauchen in den Raum.

:mlzd Architekten, Biel

Sitting at the bar they discuss anything and everything and urban space and architecture. Their homepage radiates youthfulness, in :mlzd space there is talk of the "young wild ones", "goodies" may be acquired, Kylie Minogue sings, fashionable links. This goes hand in hand with an impressive output, from trade fair exhibition stands to large-scale buildings. Complex connections are irritating and stimulating, simple concepts are the goal – an uninhibited balancing act.

Au bar, ils discutent de Dieu et du monde, resp. d'espace public et d'architecture. Leur site internet parle des «jeunes sauvages», on y trouve des «goodies» et le chant de Kylie Minogue, des liens. Tout ceci de pair avec une production impressionnante d'études, de concours et de réalisations très diverses allant du stand de foire aux grands volumes. Ils s'inspirent de combinaisons complexes pour aboutir à des concepts simples – un grand écart dans l'ingénuité.



tribu' architecture, Lausanne

Tribu – the tribe: with reference to their name we ought to call them the "city Indians". The city is their area of work. They are committed to a more homely and comfortable Lausanne that belongs to everyone. Their focal point of interest is thus public space and urban planning. So it is hardly surprising that their work is based on almost militantly political principles, a fact that goes hand in hand with tireless campaigns for the sensibilisation of young and old.

Tribu – der Stamm. In Anlehnung an ihren Namen darf ich sie «junge Stadtindianer» nennen. Die Stadt ist auch ihr Arbeitsfeld. Sie setzen sich ein für ein wohnlicheres Lausanne, das allen gehört. Im Zentrum ihres Interesses stehen deshalb der öffentliche Raum und das Stadtplanerische. Wen wundert's , dass ihre Arbeit geradezu militant politisch begründet ist. Dazu passen ihre unermüdlichen Sensibilisierungskampagnen für jung und alt.

Positionierung

Das Urbane: Unser Hauptanliegen ist die Stadt und das Territorium. Die modernistische Städteplanung hat die Periurbanisierung erfunden, die Grosswohnsiedlungen, die Restflächen, die «städtischen Durchbrüche», die Bauabstände, das Verbot, aneinanderstossende Gebäude zu bauen usw. Wir glauben, dass man zu einer Stadtplanung der Nachbarschaft zurückfinden muss: zu einer angemessen dichten Stadt, die allen zugänglich, durchmischt und vielfältig ist, einer Stadt, die aus dem öffentlichen und nicht aus privatem Raum heraus, aus der Leere und nicht aus der Fülle, vom städtischen Gefüge und nicht vom architektonischen Objekt aus erdacht ist.

Die Politik: Die wichtigsten Entscheidungen in der Architektur werden getroffen, ehe man sich mit einem Architekten in Verbindung setzt: der Bauherr wählt das Grundstück und das Programm aus, die Bauvorschriften bestimmen den Ort und die Ästhetik (Umrisse, Mindestabstände, Verwendungszweck, Nutzungsmöglichkeiten, Neigung des Daches, Materialien usw.) Es sind die Architekten, welche sich über die architektonische Misere beklagen, die aus den auferlegten städtischen Vorschriften erwächst. Aber wer erlässt denn diese Vorschriften, und wie viele Architekten engagieren sich wirklich in dieser entscheidenden Diskussion?

Man muss zugeben: Die Architekten vernachlässigen die Politik ebenso wie die Raumplanung. Aber eins steht fest: je weniger sich die Architekten um das Territorium kümmern, desto weniger werden sie Architektur machen! Man macht manchmal mehr Architektur, wenn man nicht baut, wenn man einen Auftrag ablehnt oder ein Baureglement schafft. Unsere Disziplin: das Projekt vor dem Bau.

Die Kommunikation: Da alle die Verantwortung für den Umgang mit dem Territorium tragen, ist es wichtig, dass jedermann die Architektur versteht. Man müsste sie lernen, so wie man Naturwissenschaften, Geschichte oder Geographie lernt. Für einen grossen Teil der Öffentlichkeit beschränkt sich Architektur auf einige wenige «bedeutende Bauten» oder auf schöne Fassaden; nur wenige interessieren sich für den Raum, den die Bauten prägen. Die Architektur reduziert sich zur «Geschmacksfrage». Was übrig bleibt ist die plakative Antinomie einer Architektur aus Beton und Glas für die einen und einer Architektur der Gartenzwerge für die anderen ... Die Fragen nach der Lage eines Projekts, seiner baulichen Einfügung, seiner Grössenordnung, seines Verwendungszwecks werden nicht diskutiert.

Es sind daher alle verpflichtet zu kommunizieren – Schulen, Architekturschulen, Berufsorganisationen und Architekten. Eine wichtige Funktion unseres Büros ist deshalb die Sensibilisierung für die Architektur und die bebaute Umwelt. Wir veranstalten Kurse für Kinder, andersartige Kurse, Vorträge und Diskussionsrunden für Erwachsene, Ausstellungen, Stadtbesichtigungen, zu Fuss oder mit dem Trottinett. Die pädagogischen Ziele verändern sich von einem Kurs zum andern, je nach dem Publikum, aber wir bemühen uns, systematisch ein Wissen zu vermitteln, zu diskutieren, in die Praxis zu übertragen, zu konfrontieren und zu kritisieren.

Organisationsform und Arbeitsweise

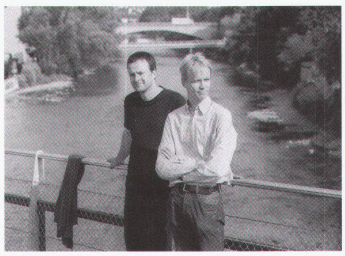
Jede Woche haben wir ein Arbeitsessen, zur Lagebestimmung, um die Aufgaben aufzuteilen, Projekte oder die politisch-städteplanerischen Aktualitäten zu besprechen. Wir arbeiten in einem offenen Raum. Hier können wir diskutieren, uns gegenseitig helfen, ein Projekt vorwärts zu bringen, hier halten wir uns über den Stand der Dinge auf dem Laufenden. Wir arbeiten bei verschieden Projekten mit dem Atelier Cube und auch mit Quartal zusammen, einem Büro, das in der Projektbearbeitung und der Bauleitung sehr kompetent ist. Unsere Räumlichkeiten werden häufig für Versammlungen von Verbänden oder politischen Kommissionen benützt.

Generationenspezifisches

Viele Architekten unserer Generation, die während der Krise diplomiert wurden, haben sich die Berufsfrage gestellt: Was ist ein Architekt? Viele haben ihren Beruf aufgegeben oder sind in verwandte Bereiche ausgewichen (Illustration, Grafik, Fotografie, usw.) Diese Veränderungen scheinen mit den neuen Werkzeugen der Informatik und dem Internet zusammenzuhängen, die im übrigen auch die Praxis verwandelt haben.

Wunschfrage

Was ist Architektur?



Lorenz Baumann and Alain Roserens, Zurich

Along with the possibility of working as an assistant at a university, the institution of the competition is the most important basis of existence for this and numerous other offices, whereby the focus on the contextualised architectural object corresponds with the way most competitions are organised. Success in competitions does not, however, always lead to building. Staying power is often necessary, although the end of the waiting would appear to be foreseeable in this case.

Les concours alliés à une éventuelle activité d'assistant dans une école d'architecture constituent les bases existentielles de cette agence, ainsi que pour nombre d'autres semblables. Ce faisant, la focalisation sur l'objet architectural contextualisé dépend du mode d'organisation de la plupart des concours. On sait que les succès aux concours ne conduisent pas nécessairement aux réalisations. Il faut parfois faire preuve de longue haleine. La traversée du désert semble pourtant s'achever.

LBS Architects, Bangalore (India)

Small country, great variety: this is the impression that numerous conversations with the architects introduced in this issue have confirmed. A sortie far beyond our country's borders and a glance at the work of young Swiss architects in India – pars pro toto – completes the survey and reveals above all great differences when compared with practices in Switzerland: multifaceted assignments – from toilet facilities via a jeans factory to a luxury apartment – and huge building volumes with a diminutive number of architects and building regulations. Yet it is not only the differences but also the similarities that come to light – an awareness of quality, for example, and constructive precision. Small world, great variety!

Petit pays, grande variété: les nombreux entretiens avec les architectes présentés dans ce numéro confirment cette impression. Un regard allant bien au delà des frontières nationales sur l'activité de jeunes architectes suisses aux Indes – pars pro toto – l'examen montre et révèle d'abord les grandes différences avec nos pratiques locales: Les commandes sont variées – depuis le bloc de toilettes jusqu'à l'appartement de luxe en passant par l'usine de jeans – importants sont les volumes bâtis, faibles la densité d'architectes et le nombre des règlements de construction. Mais des similitudes apparaissent également comme le sens de la qualité et de la précision constructive. Petit monde, grande variété!

Übersetzungen aus dem Französischen: Elisabeth Soppera